

Versuche - Erfahrungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **VMS-Bulletin : Organ des Verbandes der Musikschulen der Schweiz**

Band (Jahr): **6 (1982)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vorliegenden Arbeit deutlich hervorgeht - eine gewisse Uneinheitlichkeit, ja sogar Qualitätsunterschiede mit sich. Dabei ist es nicht etwa so, dass zwischen den einzelnen Schulen kein Kontakt besteht. Schon immer wurde gegenseitig konsultiert und mit Rat und Tat beigestanden. In letzter Zeit hat sich diese kooperative Zusammenarbeit verdichtet: Auf Einladung der Musikschule Untereggen trafen sich im Herbst 1981 die Präsidenten und Schulleiter sämtlicher Musikschulen zu einer ersten Zusammenkunft. Diese Konferenz soll nun alljährlich wiederholt werden und vielleicht gelingt es ihr - bei aller Achtung vor der Eigenständigkeit der einzelnen Schulen - gravierende Unterschiede und das Qualitätsgefälle abzubauen

- durch Koordination und ständigen Erfahrungsaustausch
- durch den gezielten Einsatz der zur Verfügung stehenden Musiklehrer über die Gemeindegrenzen hinweg
- durch die Vermittlung von Unterrichtsplätzen für Musikschüler, die ein Instrument erlernen möchten, das die betreffende Gemeinde nicht anbieten kann
- durch die Schaffung von Weiterbildungsmöglichkeiten für unsere Musiklehrer und von Ausbildungsmöglichkeiten für unsere Grundschul- und Blockflötenlehrer.

Diese kantonale Koordination dürfte nicht zur beengenden Fessel werden, ihre Begründung läge eher in der Chancengleichheit für alle Kinder unseres Kantons, Chancengleichheit in einem viel zu lange unterschätzten Bereich, von dem der deutsche Philosoph und Pädagoge Heinz Antholz schrieb: "Musikalische Bildung als Ausbildung personaler Existenz und als sinnvoll disponiertes Kulturverhalten ist ein demokratisches Bürgerrecht".

versuche - erfahrungen

KONZENTRATIONSFAEHIGER, AUSGEGLICHERER UND KREATIVER DURCH MUSIK

Kinder, die mehr Musikunterricht in der Grundschule erhalten als laut Lehrplan vorgesehen ist - dies geschah bisher und geschieht noch in rund 100 Versuchsklassen in Bayern -, scheinen davon überall zu profitieren: Sie erweisen sich im Durchschnitt nicht nur als merkbar musikalischer, sondern auch konzentra-

tionsfähiger, intelligenter, kreativer und körperlich besser in Form als gleichaltrige "Normalschüler".

Mit dem grossangelegten Versuch, bei dem wöchentlich drei Klassenunterrichtsstunden und zwei Kursstunden für den Musikunterricht angesetzt sind, wurde bereits vor zehn Jahren begonnen. Die Leitung der wissenschaftlichen Begleitforschung liegt in den Händen von Professor Hermann Handerer, Erziehungswissenschaftlicher Fachbereich der Universität Regensburg.

Im einzelnen zeigen sich im musikalischen Bereich überzufällig Unterschiede besonders bei der Tonhöhenunterscheidung, dem Melodiegedächtnis und der musikalischen Kreativität. Die "Musikklassen" schneiden auf allen drei Gebieten besser ab. Im intellektuellen Bereich werden die Kinder nicht nur hinsichtlich der Wortflüssigkeit und des räumlichen Vorstellungsvermögens gefördert. Einen drastischen Anstieg erfährt insbesondere ihre Konzentrationsfähigkeit. Möglicherweise überträgt sich hier - so Handerer - das ständige Verhaltenstraining im Musikunterricht, aus der Stille heraus zu einem Musizieren zu kommen, das ganze Aufmerksamkeit, also Konzentration erfordert. Die Fähigkeit zu logischem Denken wird durch den erweiterten Musikunterricht nicht zusätzlich gefördert. Dass Kinder, die mehr Musikunterricht erhalten, kreativer werden, zeigte sich unter anderem nicht nur daran, dass sie auf unkonventionelle Fragen ("Was würdest du tun, wenn du unsichtbar sein könntest?" oder "Was passiert, wenn man ein Loch durch die Erde bohrt?") nicht nur wesentlich öfter, sondern auch origineller antworten als Kinder aus "normalen" Grundschulklassen. Auch ist der Trend festzustellen, dass die Kinder aus "Musikklassen" geselliger, ausgeglichener, unbeschwerter, weniger ängstlich und weniger erregbar sind. (Deutscher Forschungsdienst)

gesucht (siehe auch Seiten 31/32)

JUGENDMUSIKSCHULE FÜRSTENLAND

sucht ab sofort oder auf Beginn des Schuljahres 1982/83 Lehrkräfte für
MUSIKALISCHE GRUNDSCHULE UND FRUEHERZIEHUNG

Pensum nach Uebereinkunft. Nebst dem Grundschulunterricht kann je nach Wunsch eine Blockflöten- oder Singschulklasse übernommen werden.

Die Besoldung richtet sich nach dem Besoldungsreglement des Kant. Erziehungsdepartementes. Interessenten richten die Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an:
 JMS Fürstenland, Lilienstr. 14, 9202 Gossau, Tel. 071/85 20 09.